



Infotext Kulturlandschaftspflege: Alpweiden pflegen

«Kulturlandschaft» und «Kulturlandschaftspflege»

Die Mischung zwischen naturgegebener und von Menschen veränderter Landschaft macht die Schweiz aus. Dazu gehören auch die verschiedensten Kulturlandschaften: **Eine Kulturlandschaft hat natürliche Eigenschaften, ist jedoch vom Menschen durch langjährige Nutzung geprägt.** Dadurch haben sich klar wahrnehmbare Symbole entwickelt, mit denen sich die ansässige Bevölkerung identifiziert (z.B. Kirschbäume im Zugerland)¹. Eine wertvolle Kulturlandschaft wird oft **als «schön» wahrgenommen.**

Kulturlandschaftspflege ist eine Daueraufgabe. Oft ist dabei das Ziel, bestimmte **Landschaftsmerkmale zu erhalten** und/oder eine drastische Änderung dessen zu verhindern. Die Notwendigkeit, wo was erhalten werden soll, wird anhand von Massstäben des Denkmalschutzes (Ablesbarkeit von Geschichte gemäss Denkmalschutz, historische Bedeutung), der Raum- und Regionalplanung sowie des Naturschutzes (Seltenheit, Eigenart, Vielfalt und Schönheit) festgelegt.²

Kulturlandschaftspflege «Alpweiden»

Die **Alpweiden**/Sömmerungsweiden haben in Europa eine **lange Tradition**. Damit das Futter im Tal für den Winter gespart werden kann, schicken die Landwirtschaftsbetriebe Kühe, Schafe oder Ziegen zur Alp (rund 40% der Schweizer Bauernbetriebe³). Die Alpen befinden sich meist in der Höhenlage zwischen 1000 und 2500 m.ü.M.

Die Beweidung der Alpen führt dazu, dass sich die Vegetation entsprechend verändert. So kommen auf einer beweideten Weide weniger schnell Gehölze/Zwergsträucher auf. Insgesamt werden heutzutage weniger Tiere auf die Alp gebracht, was dazu führt, dass mehr Sträucher und Bäume auf den Weiden wachsen und sie schlussendlich **«verbuschen»**.⁴

Alpweiden pflegen: Was machen wir dabei für wen?

...für uns Menschen...

- **Lebensqualität:** Die Kulturlandschaften leisten einen beträchtlichen Beitrag zu Lebensqualität der in der Schweiz wohnhaften Menschen bei. So sind Bergregionen in der Schweiz für die lokale Bevölkerung ein wichtiger **Erholungsraum** sowie ein beliebtes **Ziel für den Tourismus**.
- **Kulturelles Erbe:** Alpweiden sind ein Teil der **Schweizer Tradition**. Würden diese verloren gehen, würde damit auch ein relevanter Teil der Kulturlandschaft in der Schweiz wegfallen.
- **Wirtschaftlicher Grund:** Rund 10 Prozent des **Einkommens in der Landwirtschaft** wird durch die Alpwirtschaft erzeugt.
- **Naturgefahren:** Je nach Standort können die Naturgefahren bei aufgegebenen Alpweiden **zunehmen**. So können beispielsweise bei niedergedrücktem, langem Gras schneller Lawinen entstehen.

...für die Natur...

Bei einer Verbuschung **verdrängen Pflanzenarten** wie der Wachholder (*Juniperus communis*), die Grünerle (*Alnus viridis*) und die Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum*) **zunehmend das Gras- und Weideland**. Diese Verdrängung bewirkt einen grossen **Verlust an Biodiversität**. Bestimmte Pflanzen- und Tierarten haben sich über Jahrhunderte an diese sanfte, landwirtschaftliche Nutzung angepasst und eine **Gemeinschaft mit grossem ökologischem Wert** gebildet. So sind beispielsweise **350 der Pflanzenarten endemisch**, also nur auf den Alpen zu finden. Weiter gewinnen die Alpen auch an ökologischer Bedeutung, da auf Grasflächen im tiefer gelegenen Land viele Arten durch eine intensive Bewirtschaftung verdrängt werden.

Eine **gesunde Mischung aus Zwergsträuchern und Grasland (Verbuschungsgrad von ca. 30-40 %)** bietet einen optimalen Lebensraum für Pflanzen und Tiere und fördert somit die Biodiversität. Ein solches Gras-Strauch-Mosaik ist daher sehr wertvoll, weil es einen Lebensraum für sehr viele Tier- und Pflanzenarten mit unterschiedlichen Bedürfnissen bieten kann. So wird

empfohlen, einzelne Strauchinseln stehen zu lassen. Eine Fläche mit mehr Strauchanteilen bietet nicht genügend Futter für die Tiere. Zudem nimmt die Biodiversität bei zunehmender Verbuschung wiederum ab.⁵

Die Aufrechterhaltung dieser Mosaik bedarf jedoch einer engagierten Bewirtschaftung.

...für unseren Arbeitgebenden...

Die zunehmende Verbuschung hat neben der Abnahme der Tierzahl auch noch folgende Gründe:

- **Verringerung des Bedarfs an Nutzholz:** Früher wurden grosse Mengen an Brennholz etc. benötigt. Oftmals wurden dazu Alpenrosen oder auch Grünerlen verbrannt, was heute nicht mehr der Fall ist.
- **Abnahme des Alppersonals:** Früher waren Alpflächen von existenzieller Bedeutung und somit wurde viel Personal eingesetzt, um dies auch entsprechend pflegen zu können. Mit dem aktuell knapp eingesetzten Personal sowie mit den veränderten Familienstrukturen (früher pflegten oft Grossfamilien die Alpflächen) ist dies nicht mehr möglich.
- **Unterschiedliche Bewirtschaftungsintensität:** Gut erschlossene Flächen werden intensiver genutzt während andere (z.B. steilere) Flächen vernachlässigt oder aufgegeben werden. Dies hat zweierlei schlechte Auswirkungen: Während die ungenutzten Flächen verbuschen, verunkrauten die Übernutzten.

Alpweidenpflege im grösseren Kontext

In der Schweiz und auch speziell im Alpenraum steht die **Biodiversität unter Druck** und nimmt immer weiter ab. **Gründe** dafür sind auf globaler Ebene beispielsweise der **Klimawandel** und auf nationaler Ebene die **intensive Nutzung von Böden**.⁶ Durch Entbuschungsarbeiten wird beispielsweise dafür gesorgt, dass eine grössere Fläche an Weide den Nutztieren zur Verfügung stehen (gleichmässige Belastung der Böden).

Der Verlust an Biodiversität führt dazu, dass die **Ökosysteme** (wie z.B. die sensiblen Lebensgemeinschaften auf Alpwiesen) die **Fähigkeit zunehmend verlieren, auf Störungen (z.B. Klimawandel) zu reagieren**: «Ökologische Resilienz» bedeutet den Zusammenhang von Artenreichtum/Biodiversität und der Stabilität des Ökosystems. So nimmt ein Ökosystem mit mehr Arten bei einer Störung weniger Schaden resp. kann das Gleichgewicht schneller wieder herstellen.

Durch den Biodiversitätsverlust kann zudem ein **Verlust an «Ökosystemleistungen»** festgestellt werden: So hängen **Insekten** (davon sind 60% gefährdet) als **Bestäuber von Obst- und Gemüsepflanzen** direkt mit unserer Ernährungssicherheit zusammen.⁸

Umsetzung im Feld

Um eine schonende Entbuschung zu realisieren, sollen möglichst keine schweren Maschinen eingesetzt werden. Vielmehr ist eine **Entbuschung mit dem Freischneider o.Ä. oder auch von Hand (ausreissen oder abschneiden) sinnvoll**. Dabei ist es wichtig, dass die Eingriffe kleinräumig und gezielt sind und dass **einzelne Strauchinseln zur Förderung der Biodiversität stehen gelassen werden**. Entferntes Material soll anschliessend entweder **aufgehäuft** (Insekten und Kleintiere können profitieren) **oder abtransportiert** werden.

Um weitere Anweisungen zu erhalten, **informieren Sie sich bei den Auftraggebenden vor Ort**. So sollte folgendes im Vorfeld abgeklärt werden: Wie hoch sollen die Büsche abgeschnitten oder sollen sie gar ausgegraben werden? Sonstige wichtige Fakten zur betreffenden Pflanzenart?

Quellen:

1 Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (2011). *Landschaftswandel. Kultur/landschaft weiterentwickeln*. Forum Raumentwicklung, Informationsheft, 2.

2 Duttman, R., Kühne, O., Weber, F. (2020). *Landschaft als Prozess*. Wiesbaden: Springer VS.

3 <https://www.wsl-junior.ch/de/landschaft/leben-in-den-bergen/wo-gibt-es-alpweiden-in-der-schweiz-und-wozu-dienen-sie.html> (13.1.2023)

4 Koch, B., Hofer, G., Walter, T., Edwards, P.J., Blanckenhorn, W.U. (2013). *Artenvielfalt auf verbuschten Alpweiden*. ART-Bericht, 769.

5 Koch, B., Hofer, G., Walter, T., Edwards, P.J., Blanckenhorn, W.U. (2013). *Artenvielfalt auf verbuschten Alpweiden*. ART-Bericht, 769.

6 <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/inkuerze.html> (13.1.2023)

7 Wildi, O. (2008). *Bedroht der Klimawandel die Biodiversität?* Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, 4, 10-14.

8

https://www.pronatura.ch/de/biodiversitaet?gclid=CjoKCQiAiJSeBhCCARiSAHnAzT_NjLB8roKKMsXFoboQy_zjGKBy1cKHLrv3NT0icW8tKhNTrGv67UaAt4HEALw_wcB (13.1.2023)

Die genannten Quellen wurden nicht ausschliesslich für die Aussagen mit den Verweisen verwendet, sondern auch für allgemeinere Angaben in diesem Text.